



Arbeitsgemeinschaft der
Jugendverbände in
Nordrhein-Westfalen

Düsseldorf, 06.09.2018
Telefon: 02 11/49 76 66-0
E-Mail: info@ljr-nrw.de

Stellungnahme des Landesjugendrings NRW zu:

„Fachkraftoffensive starten! Qualität in der frühkindlichen Bildung steigern!“ (Drs.17/2549)

Bildung – vom Kind her gedacht!

Als Jugendverbände sehen wir es als unsere Aufgabe, die Perspektive von Kindern und Jugendlichen einzubringen. Vor diesem Hintergrund stellen wir fest, dass die Betreuung immer noch von den Sorgeberechtigten her gedacht wird – und das bedeutet häufig: von den Ansprüchen der Arbeitgeber_innen. Von den Kindern aus gedacht ist eine hochwertige, partizipativ gestaltete Kinderbetreuung sinnvoll – es ist allerdings nicht sinnvoll, dass Arbeitgeber_innen die Taktgeber_innen schon für Kleinkinder sind. Der Faktor Zeit ist in Familien der höchste Stressfaktor.¹ Dies kann sich auch negativ auf die Gesundheit der Kinder auswirken. So haben „knapp ein Viertel der Mütter und Väter, die sich zeitlich stark oder sehr stark belastet fühlen, Kinder mit gesundheitlichen Problemen [...]. Kindern geht es besser, wenn ihre Eltern weniger unter Zeitdruck stehen. Daraus lässt sich folgern, dass sich ausreichend freie und selbstbestimmte Zeit positiv auf die Gesundheit der ganzen Familie auswirkt“², so eine Krankenkasse.

Diese grundsätzliche Überlegung setzt neben dem Land und den Trägern auch Arbeitgeber_innen in der Pflicht. Hier gibt es immer wieder gute Beispiele und Ansätze, Arbeit so zu organisieren, dass mehr Zeit für Freizeit bleibt – und damit auch für Familie.³

Dessen ungeachtet ist eine qualitativ hochwertige frühe Bildung für Kinder von großer Bedeutung und hat den Anspruch, die Durchlässigkeit und Chancengleichheit in unserer Gesellschaft zu erhöhen. Als Landesjugendring NRW möchten wir dabei besonders auf das Kindeswohl (§ 2 KIBIZ) und das Recht des Kindes auf Partizipation (§ 13.6 KIBIZ) verweisen.⁴

Die dem Antrag vorliegende Analyse, dass der Bedarf an pädagogischen Fachkräften nicht gedeckt ist und in Zukunft noch höher wird, teilt auch der aktuelle Bildungsbericht. Der im Antrag aufgeführte, auf Bundesebene angekündigte Rechtsanspruch auf Ganztagsbetreuung wird ebenso im Bildungsbericht aufgeführt.⁵ Neben Lehrer_innen und Betreuer_innen bzw.

¹ AOK: Belastungen und Bewältigungsstrategien von Eltern: 2016. http://aok-by.de/imperia/md/aokbv/presse/pressemitteilungen/archiv/2016/hurrelmann_studie_2016.pdf

² Ebd: S. 11.

³ Vgl. <https://www.zeit.de/zeit-spezial/2018/01/25-stunden-woche-lasse-rheingans-agentur-bielefeld>, aufgerufen am 15.08.2018.

⁴ Vgl. hierzu auch die Erkenntnisse aus der Praxis von Prof. Sturzenhecker, https://www.partizipation-und-bildung.de/pdf/Sturzenhecker%20et%20al_Evaluation%20Detmold.pdf, zuletzt aufgerufen am 15.08.2018.

⁵ Bildungsbericht 2018: 8, <https://www.bildungsbericht.de/de/bildungsberichte-seit-2006/bildungsbericht-2018/pdf-bildungsbericht-2018/bbe18-kompakt.pdf>, zuletzt aufgerufen am 15.08.2018.

Erzieher_innen sind hier auch „externe Bildungsanbieter“ gefragt – also Akteure der Kinder- und Jugendarbeit.⁶ Die von Ulrich Deinet u.a. durchgeführte Studie zur OGS aus Perspektive der Kinder selbst zeigt jedoch qualitativ, dass die OGS den Kindern noch nicht den Raum (im erweiterten Sinn) bietet, den sie eigentlich für ihre Entwicklung benötigen und dass die sich bietenden Potentiale aktuell noch nicht im vollen Umfang genutzt werden. So wird die in dieser Altersstufe notwendige (und entwicklungspsychologisch immer wieder betonte) Erweiterung ihres Handlungsraums (in konkret räumlicher aber auch personaler, sozialer Weise) durch die ganztägige Institutionalisierung erst einmal nicht gefördert, sondern eher eingeschränkt.⁷

Das Eröffnen von Freiräumen gehört zum Profil der Kinder- und Jugendarbeit. Hier ist im Gegensatz zu den anderen Feldern der Jugendarbeit die Fachkraftentwicklung zurückgegangen, es ist von einer drohenden „Erosion des Feldes“ die Rede.⁸ Für gelingende, kommunale Bildungslandschaften im Sinne von Kindern und Jugendlichen braucht es jedoch starke Partner_innen. Insofern ist der Blick auf den Fachkräftemangel in der frühen Bildung relevant – aber nicht ausreichend.

Bildung stärken – Ausbildung vergüten!

Der Landesjugendring NRW unterstützt die Analyse des Antrages, dass „zur Steigerung der Attraktivität des Berufsbildes [...] auch eine zeitgemäße Ausgestaltung der Ausbildung“ beiträgt. Vielmehr: Wir halten sie für unbedingt notwendig! Umso mehr würden wir es befürworten, wenn dieser Aspekt in den Forderungen, die im Beschlusstext aufgelistet sind, deutlich Eingang gefunden hätte. Hier ist der Aspekt der Ausbildungsvergütung von besonderer Bedeutung. Der Vorschlag der DGB-Jugend „für die gesetzliche Verankerung bzw. Umsetzung der Mindestausbildungsvergütung“⁹ ist aus Sicht des Landesjugendrings NRW in der Ausgestaltung zu berücksichtigen. Damit fordern wir das Land auf, sich auch auf Bundesebene für eine Mindestausbildungsvergütung einzusetzen. Eine angemessene Ausbildungsvergütung im Beruf des_der Erzieher_in wäre nicht nur im Sinne von jungen Menschen, sondern auch ein nicht unwesentlicher Beitrag zur Gleichstellung der Geschlechter – wird die Ausbildung als Erzieherin doch im Wesentlichen von jungen Frauen absolviert.

Für Menschen aus anderen Berufsfeldern sind Lehrgangsangebote zur Vorbereitung auf die externen Prüfungen für Erzieher_innen eine gute Möglichkeit, den Beruf des_der Erzieher_in zu erlernen. Häufig handelt es sich um Menschen mit hoher Motivation, in dem Beruf zu arbeiten, und mit vielfältigen Biografien. Dabei ist eine Kooperation zwischen Fachschulen und Bildungsträgern mit ausreichend Kapazitäten auf beiden Seiten auch zur Qualitätssicherung vonnöten.

Um Tagespflegepersonen als Erzieher_innen gewinnen zu können, sollte eine Anerkennung der Praxiserfahrung geprüft werden.

⁶ siehe Ulrich Deinet, Heike Gumz, Christina Muscutt: Die Offene Ganztagschule aus Sicht der Kinder – Eine Untersuchung an sechs Standorten in Düsseldorf, in: sozialraum.de (7) Ausgabe 1/2015, <https://www.sozialraum.de/die-offene-ganztagschule-aus-sicht-der-kinder.php>, zuletzt aufgerufen am 15.08.2018.

⁷ Ebd.

⁸ Arbeitsstelle Kinder- und Jugendhilfestatistik: Empirische Befunde zur Kinder- und Jugendhilfe. Analysen zum Leitthema des 16. Deutschen Jugendhilfetages 2017: S. 18.

⁹ <http://jugend.dgb.de/+co++e9443dbe-0767-11e8-9a3d-525400d8729f>, zuletzt aufgerufen am 21.08.2018.